

Einführung

Zeitzeugen berichten – 1933 bis 1947 ist kein gängiger Dokumentarfilm. Er richtet sich besonders an Schüler der Altersgruppen von 14 bis 18 Jahren. Ein Alter, das damals unsere Protagonisten auch hatten. Die insgesamt 6 DVDs sind in besonderer Weise für den Einsatz in Schulen gedacht.

Es gibt keine runde Geschichte in den Erzählungen der Zeitzeugen mit einer dramaturgischen, fließenden Einbindung von historischem Filmmaterial. Dafür hätte unser schmales Budget auch gar nicht gereicht. Alle Akteure, die Zeitzeugen, wie die Filmemacher, haben aus ihrem Engagement heraus, ehrenamtlich, die vorliegende Dokumentation realisiert. Es gibt auch keine prominenten Zeitzeugen. Wir haben eine Fülle von Schilderungen der damals in Hamburg lebenden Menschen zusammengetragen, die ein zeitgeschichtliches Mosaik ergeben. Was ist da im Alltag in diesen unglückseligen Jahren der braunen Diktatur in Hamburg passiert? Wie haben unsere Zeitzeugen damals als Kinder, als Jugendliche und junge Erwachsene diese Phase erlebt? Was können sie uns heute noch darüber berichten?

Es ist eine Annäherung an das, was damals wirklich in Hamburg im Leben der Menschen geschah. Mehr kann und will unser Film nicht leisten. Das ist allerdings unseres Erachtens nicht wenig. Denn, wer Geschichte begreifen will, kommt nicht darum herum, zu fragen, wie es den Menschen in einer historischen Phase ergangen ist, in welcher Weise sie Teil der politischen und sozialen Prozesse wurden und wie sie am Ende das größte Leid und die größte Not überleben konnten.

Wir haben als Eckpfeiler die markanten geschichtlichen Einschnitte genommen – *Machtergreifung, Krieg, Operation Gomorrha und Kriegsende*. Dazu das über allen Ereignissen stehende Thema *Judenverfolgung* und die Bereiche, die die damals jungen Zeitzeugen in besonderer Weise betreffen: *Schule, Hitlerjugend, Swing-Jugend und Radio London*. Offenen Widerstand hat es in der NS-Herrschaft aus guten Gründen wenig gegeben. Zu perfekt und effektiv hatten die Nazis ihr Netz aus Propaganda, Indoktrination, drakonischer Bestrafung und jeglicher Einengung individuellen Lebens geknüpft. Um so mehr sind bereits die „Facetten von Widerstand“ in den Blick zu nehmen. *Ralph Giordano* hat dieses Wort geprägt. Er kannte unser Film-Projekt und hat es von Anfang an ausdrücklich begrüßt. Die *Swing-Jugend* war zweifellos bereits eine solche „Facette“. In unserem 4. Filmabschnitt erzählen einige Zeitzeugen darüber hinaus von ihrem individuellen *Widerstand* im Nationalsozialismus.

Es ist viel über diese unheilvolle Zeit geschrieben und gefilmt worden. Nirgends aber ist eine derartige Fülle individueller Erinnerungen über das Leben und Überleben von Hamburgern in dieser Zeit im Film zusammengetragen und gebündelt worden.

Es war an der Zeit für eine solche Dokumentation. Viele Menschen, die uns etwas über ihre damaligen Erlebnisse erzählen können, leben inzwischen nicht mehr. Allein während der etwa dreijährigen Dreh- und Schnittarbeiten zum Film sind drei unserer Protagonisten gestorben. Wir haben ihre Geschichten festgehalten, wie all die Geschichten der anderen. Sie sollen jungen Menschen heute Anhaltspunkte geben, die Zeit von damals zu begreifen und motivieren, sich näher mit der Zeitgeschichte zu befassen. Vor allem aber sollen sie helfen, die Mechanismen zu erkennen, die diese für uns heute kaum fassbare deutsche Tragödie haben Wirklichkeit werden lassen.

Denn wehret den Anfängen. Schon Richard von Weizsäcker damaliger Bundespräsident warnte in einer Rede am 8 Mai 1985 anlässlich des 40. Jahrestages der Kapitulation Deutschlands und Ende des 2. Weltkrieges:

„Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahr.“

Wir bedanken uns ausdrücklich und herzlich bei allen beteiligten Zeitzeugen, die für uns zurückgekehrt sind in ihre Kindheit und Jugend und uns teilhaben lassen an ihren Erinnerungen. Es sind, bei aller Dramatik und Tragik der damaligen Geschehnisse, Berichte und Erzählungen voller Hoffnung und Vitalität entstanden.